Vorsorge

Mit einem Mausklick

Firmen schliessen berufliche Vorsorge neu online ab.

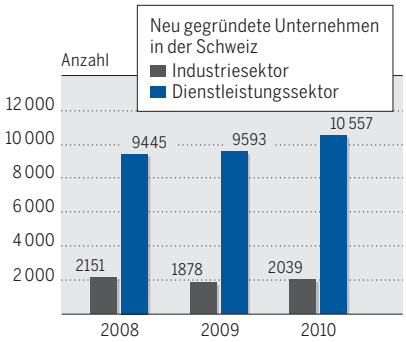
Firmengründer sprudeln über vor Tatendrang. Die berufliche Vorsorge ihrer Mitarbeiter ist ihnen wichtig, doch prioritär ist eine passende BVG-Lösung in der Regel nicht. Zu mannigfaltig sind die zu bewältigenden Aufgaben, und fehlende Vorkenntnisse wirken zum Teil abschreckend.

Diese Hürde baut die Zurich-Versicherung ab. Mit der Sammelstiftung Vita hat sie die Plattform Start Point BVG entwickelt, die den unkomplizierten BVG-Abschluss online möglich macht. Sandro Meyer, Leiter Kollektivleben Zurich Schweiz, betont: «Die Gestaltung der beruflichen Vorsorge für Mitarbeiter soll so einfach sein wie die Buchung eines Hotels.» Dabei kann gewählt werden, ob den Gründern die gesetzlichen Mindestanforderungen ausreichen oder ob sie für ihre Mitarbeiter verbesserten Risikoschutz bei Tod, Invalidität und Alter wünschen. Auch Firmen, die noch keine Invaliditätsfälle und Mitarbeiter im Ruhestand haben, können den Service nutzen.

Swiss Life entwickelt einen ähnlichen Online-Service. Andere Versicherer wie Axa und Helvetia haben Paketlösungen für Start-ups im Angebot, setzen vorerst aber auf das persönliche Gespräch. *MP*

Dienstleistungsland Schweiz

2010 wurden hierzulande 12 596 Firmen gegründet – ein grosser Markt für Dienstleister im Bereich berufliche Vorsorge.



Quelle: Bundesamt für Statistik BfS. © BILANZ-Grafik

Hypotheken

Libor – am liebsten ohne Risiko

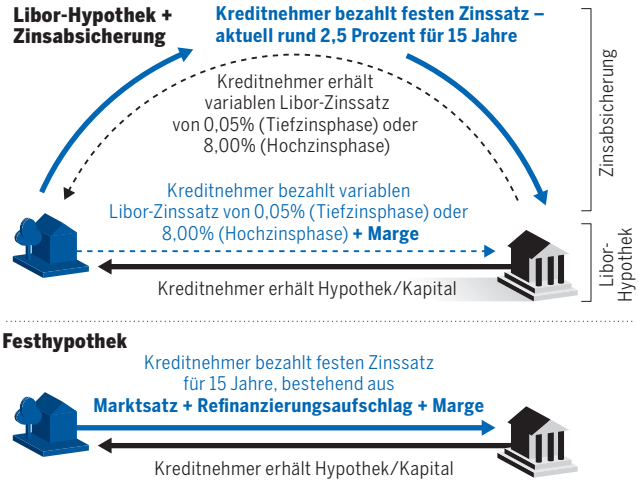
Das Bankenregulierungsregime Basel III wird eine heute wenig beachtete Spielart von Hypotheken populärer machen. Die Rede ist von Libor-Hypotheken mit einem Zins-Swap.

Zur Finanzierung des privaten Wohntraums haben Banken Hypotheken mit fixem oder variablem Zins im Angebot – vor allem Letzteres wird im derzeitigen Tiefzinsumfeld rege nachgefragt, denn Zinsänderungsrisiken werden auf die leichte Schulter genommen. Das ist verständlich, da ja die Notenbanken alles tun, um die Zinsen tief zu halten. Und wie heisst es so schön? «Don't fight the Fed.»

Libor-Hypotheken-Nehmer können das Zinsänderungsrisiko allerdings mit einem zweiten, von der Finanzierung unabhängigen Geschäft mit der Bank absichern. Im Jargon wird von einem Zins-Swap gesprochen. Sebastian Angst vom Hypothekenspezialisten Pro Ressource erklärt, wie das geht: «Bei diesem Geschäft bezahlt der Kreditnehmer einen fixen Zinssatz und erhält über die kom-

Mehr Sicherheit

Der Kreditnehmer bricht das Paket «Festhypothek» in seine zwei Grundkomponenten auf: die Finanzierung und die Zinsabsicherung. Die Zinsabsicherung ist ein Zinsaustauschgeschäft, in dem der Kreditnehmer seine Verpflichtung, den Libor zu bezahlen, gegen die Verpflichtung, einen fixen Zinssatz zu bezahlen, tauscht. Er erhält somit eine vorteilhafte Hypothek mit festem Zinssatz.



Quelle: Pro Ressource

Erbrecht

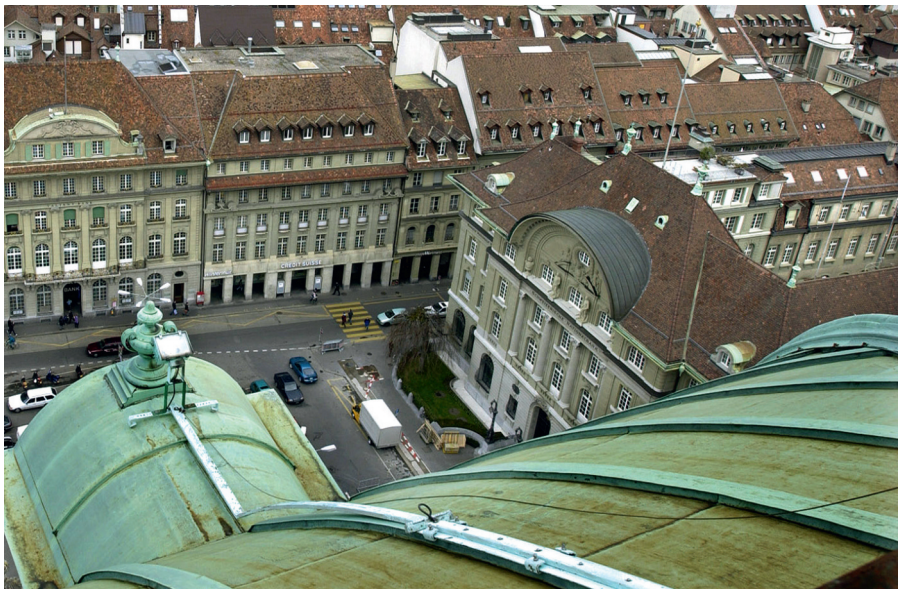
Digitales Vermächtnis

Nur einer von vier Schweizern hat ein Testament hinterlegt – zum Leidwesen der Hinterbliebenen. Die Folge? Streit unter den Begünstigten. Ärger droht den Erben nun auch noch aus dem virtuellen Raum, denn digitale Daten zählen ebenso zur Erbmasse wie Schriftstücke auf Papier.

Doch wer weiss schon, wo die Verbliebenen überall Konten hatten? Wer seinen Begünstigten Umtriebe ersparen will, vertraut den virtuellen Nachlass besser einem Spezialisten an. DSwiss ist so einer. Der Dienst ist im Internet unter www.securesafe.com zu finden. Dort können Passwörter und Dokumente verschlüsselt hinterlegt werden – 50 Passwörter und 10 Megabyte Daten sind kostenlos speicherbar. Im Todesfall wird die Datenvererbung an die begünstigten Personen automatisch aktiviert. Wichtig dabei: Vergessen Sie nicht, die Daten zu aktualisieren. *MP*

Foto: Peter Mosimann / Freshfocus

BIL_07_078_IN_Service 78 02.04.13 14:23



Die Nationalbank in Bern hält die Zinsen tief. Die Frage ist: wie lange noch?

plette Laufzeit den Libor, unabhängig davon, ob dieser nahe bei null steht oder zehn Prozent beträgt. Somit erhält der Kreditnehmer immer den Libor, den er dann für die variable Libor-Hypothek der Bank bezahlen muss.»

Eine Libor-Hypothek mit einem Zins-Swap hat gegenüber einer Festhypothek Vorteile: Erstens ist das Paket günstiger als die Festhypothek, weil die Refinanzierung durch den Abschluss des Zins-Swaps auf effektiven Marktpreisen und nicht auf internen, durch die Banken gesteuerten Refinanzierungssätzen erfolgt. Dadurch wird die Finanzierung zwischen 0,15 und 0,45 Prozent günstiger pro Jahr. Zweitens kann der Zins-Swap jederzeit geschlossen, teilweise amortisiert, verlängert oder verkürzt werden. Dabei wird nur die reine Zinsveränderung gegenüber dem Abschlusszeitpunkt berücksichtigt, und so entsteht ein symmetrisches Risikoprofil.

Sebastian Angst präzisiert: «Bei tieferen Zinsen bezahlt der Kreditnehmer die Differenz aus dem Tauschgeschäft, bei höheren Zinsen erhält er diese Differenz.» Angst ist überzeugt, dass dieses Modell unter der neuen Bankenregulierung Basel III Schule machen wird. Ein Grund: Die Refinanzierung der Banken wird fristenkongruenter erfolgen müssen, diese Änderung wird langfristige Hypotheken verteuern. Die Libor-Hypothek mit Zins-Swap wird gegenüber der Festhypothek in Zukunft wohl also noch günstiger werden. Eine Einschränkung gibt es aber: Das Mindestvolumen eines Zins-Swaps für Private liegt zwischen einer und drei Millionen Franken. ***MP***

Leserfrage

Renditeziel

Anleger müssen sich entscheiden: Rendite und Sicherheit gibt es nicht.

Ich erhalte demnächst rund eine Million Franken. Mir schwebt eine Rendite von sechs bis acht Prozent bei gleichzeitigem Kapitalerhalt vor. Zu welcher Anlage raten Sie mir? S.H. aus S.

Leider muss ich Sie enttäuschen. Eine Rendite von sechs bis acht Prozent mit Kapitalschutz ist derzeit unrealistisch. Wenn der Kapitalerhalt für Sie wichtig ist, kommen eigentlich nur Obligationen in Frage. Eine Rendite in der von Ihnen gewünschten Höhe kann aber nur erreicht werden, wenn Sie in Firmen mit geringer Bonität oder in Anleihen von Schwellenländern investieren. Wenn Sie bereit sind, Obligationen von Spanien und Griechenland zu kaufen, wäre eine Rendite von sechs bis acht Prozent möglich. Eine Alternative sind Aktien mit hoher Dividendenrendite – vier bis fünf Prozent sind dann drin. Aber Sie müssen mit der Schwankung der Aktien leben können. ***Martin Bürki***

Kostenloser Leserservice. BILANZ bietet im Internet unter www.bilanz.ch/investberatung einen kostenlosen Ratgeberservice zu Anlagethemen. Fragen zu Fonds, strukturierten Produkten, Vorsorge oder Steuern beantworten die bankunabhängigen Experten Martin Bürki, Heinz Kubli, Werner Räber und René Weibel.